Neues Leben in unserem Gemeinde-Moorwald

Die schweren Schäden, die die Unwetter voriges Jahr in unserem Gemeinde Moorwald angerichtet haben, sind mittlerweile durch unsere „Waldarbeiter“ großteils aufgearbeitet worden. Auch die von unserer heimischen Bevölkerung und von Besuchern gerne begangenen Waldwege sind wieder durchgehend instandgesetzt und gut begehbar.

Eines ist aber auch klar: dass das so ist, ist nur der sorgsamen und umsichtigen Arbeit unserer ehrenamtlichen „Torferneuerer“ zu danken. Wären hier, so wie in anderen angrenzenden Wäldern, schwere Maschinen, wie der Harvester, zur Beseitigung der großen Windwurfflächen, eingesetzt worden, unsere Wege wären bei dem tiefen und wenig tragfähigen Moorboden nicht mehr begehbar gewesen. Von den Kosten, die dieser Maschineneinsatz verursacht hat, gar nicht zu reden. So aber konnte durch den Verkauf der geernteten Fichtenbloche der Gemeinde für soziale Zwecke der Erlös daraus in Höhe von ca. € 8.500.-- übergeben werden!

Auf den durch den Sturm entblößten Flächen wurden unter reger Beteiligung der Bevölkerung und der Gemeindevertretung am Samstag, 13. April 2024, wieder neue Laubbäume (insgesamt 1.500 Hain- und Rotbuchen, Stieleichen, Schwarzerlen, Linden, Haselnuss und Vogelbeeren) nachgesetzt und vor Wildverbiss geschützt werden.

Erfreulich, dass auch wieder sehr viel standorteigener Baumnachwuchs festzustellen ist. Somit sind die Lücken mittlerweile wieder mit neuem Leben gefüllt worden.

Aus der Geschichte von Bürmoos

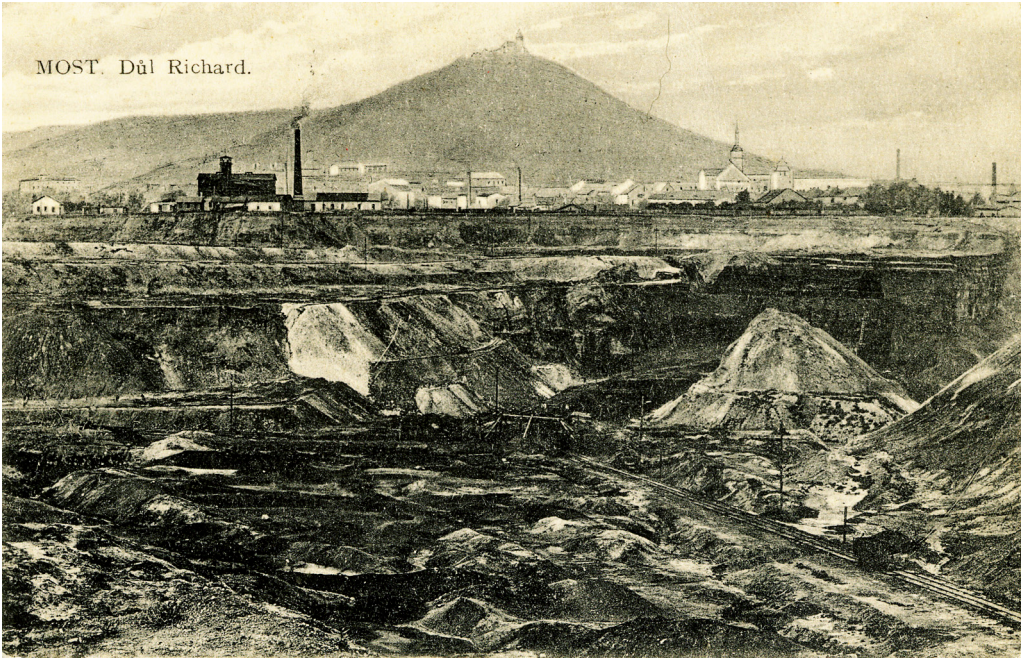
Wolfgang Bauer

Brüx - Die zerstörte Stadt

Der aus einer alten Glasfabriksbesitzer-Dynastie stammende Ignaz Glaser kaufte 1881 einen großen Teil des riesigen Moorgebietes Bürmooser Moor - Weidmoos - Ibmer Moor im Land Salzburg und dem angrenzenden Innviertel auf, weil es hier anscheinend unerschöpfliche Mengen an Torf zu ernten gab. Mit diesem Torf wollte er eine reaktivierte Glashütte in Bürmoos, sowie eine neugegründete Ziegelei, beheizen.

Ein Torfstich im Bürmooser Moor

Im Laufe der Jahre wurden Unmengen an Torf abgebaut, manchmal bis zu 100.000 m^3 pro Jahr, wie aus seinem Firmen-Tagebuch hervorgeht. Die Torfstecher - bis zu 250 Partien zu je zwei Mann - wurden von Agenten in Oberitalien, dem Mühlviertel und dem Böhmerwald rekrutiert. Als sich das Ende der abbauwürdigen Torfvorräte abzeichnete, suchte Glaser eine andere Möglichkeit der Energiegewinnung. Immer wieder passierte es nämlich, daß der gestochene Torf in nassen Sommern nicht trocknete und man auf Holz ausweichen mußte. Im Jahr 1913 übersiedelte der Hauptbetrieb der Glashütte mit der Produktion von Tafelglas (Fensterglas) mit einem großen Teil der Belegschaft schließlich nach Brüx (Most) in Nordböhmen.



Ein Kohlerevier bei Brüx vor dem Schloßberg

Dort gab es ein großes Kohlevorkommen, das im Tagebau gewonnen wurde. In einer aufgelassenen Fabrik begann man, mit der mitgezogenen Belegschaft und mit neu angeworbenen Glasmachern die Glasproduktion mit der wetterunabhängigen Kohle anzukurbeln. Als ein Jahr später der Erste Weltkrieg ausbrach und die Männer einrücken mußten, stand aber auch diese Produktion still, die erst wieder nach Kriegsende aufgenommen wurde.

An einem Beispiel aus meiner Familie will ich das Schicksal dieser wanderfreudigen Glasmacher darstellen:

Meine Schwiegermutter Johanna Vejvancicky, geborene Kostečka (tschechisch Kostečkova während der NS Zeit Kostetschka) wurde 1939 in Brüx geboren. Ihr Vater Alois Kostečka war 1910 in Bürmoos geboren worden, dessen Vater Franz, geboren 1882, verheiratet mit Anna Schmalzl, war das erste der zehn Kinder von Wenzl Kostecka und Katharina Kastl, das in Bürmoos geboren worden war. Die Familie war schon vorher im damaligen Böhmen öfters von Glashütte zu Glashütte gewandert.

Ženich. — Bräutgam. — Sponsus.

Jeho rodné a křestní jméno, povolání, bydliště a rodiče. **Dessen Geburts- und Taufname,** Beruf, Wohnort und der Eltern. **Nomen et cognomen,** conditio, locus habitationis, parentes.	K o s t e č k a Alois, Stahlwerk-Arbeiter in Brüx Nr.1367, Pragerstraße, Bezirk Brüx, ehelicher Sohn des † Franz Kostečka, Glasmachers in Brüx, und der † Anna, geborenen Schmalzl aus Bürmoos, Bez. Salzburg.

Republika Československá — Cena pěti dílů přihlášky — MINISTERSTVO FINANCÍ — 20 Kčs — Republika Československá

Přihláška vkladů

a jiných peněžních pohledávek u peněžních ústavů (podniků)

Pro zvláštní označení:

Přihlašovací místo: Spořitelna v Mostě

Pro přihlašovatele 1

Přihlašuji podle dekretu presidenta republiky o přihlášení vkladů a jiných peněžních pohledávek u peněžních ústavů, jakož i životních pojištění a cenných papírů

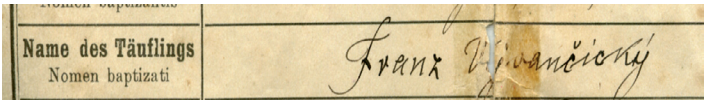
vkladní (spořitelní) knížku - vkladní list - běžný účet *) vydanou-ý - zřízený u

1	2	3
peněžního ústavu (název a sídlo): Spořitelna v Mostě	znějící na jméno – označenou-ý: Marie Kostečková Most	strana hl. knihy: ..... číslo knížky – účtu: 3215/2518 folio: 304093

Tschechisierte Familiennamen

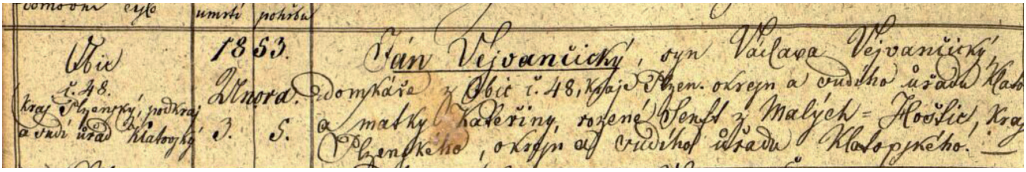
Vater Alois Kostečka heiratete 1938 die aus dem nicht allzuweit von Brüx entfernten Puschwitz bei Podersam stammende Schuhmacherstochter Maria Urbanek, 1908 geboren. Johanna blieb das einzige Kind, da Alois Kostecka im Zweiten Weltkrieg einrücken mußte und 1944 in einem Lazarett starb.

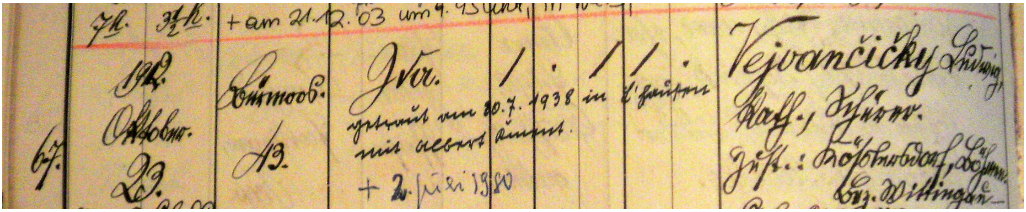
Mein Schwiegervater Josef Vejvancicky (tschechisch Vejvančičky oder Vejvančický - an dem Namen sind schon etliche Beamte, Pfarrer, Festredner ua. gescheitert - wurde 1931 in Bürmoos geboren. Sein Vater Franz, geb. 1904, stammte aus Rottenschachen, Diözese St. Pölten, registriert in Wittingau/Böhmen, war Hilfsarbeiter. Seine Frau Maria, geb. Kopelent, Jahrgang 1892, Ziegelarbeiterin, ist ebenfalls in Bürmoos geboren und die Beiden haben 1931 in Lamprechtshausen geheiratet. Die Eltern Josef Kopelent, geb. 1868, Schuhmachermeister und Amalie Strejc kamen aus Schüttenhofen (tschechisch Susiče) in Böhmen.



Name des Täuflings
Nomen baptizati

Franz Vejvančický





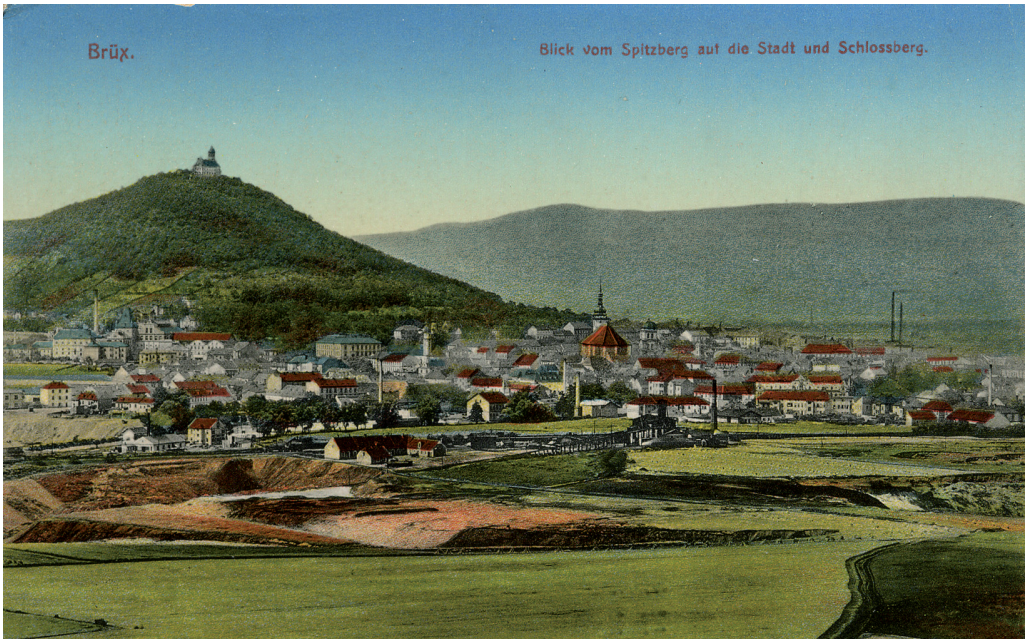
Verschiedene Schreibweisen der Namen

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden rund drei Millionen deutschsprachige Tschechoslowaken, Sudetendeutsche genannt, aus ihrer Heimat vertrieben. Jede Person durfte 50 kg Gepäck mitnehmen, welches vorher noch mehrmals auf brauchbare Gegenstände durchwühlt wurde. Häuser, Bauernanwesen samt Vieh und Getreide, Wertgegenstände oder Möbel wurden vom Staat beschlagnahmt. Eine viertelmillion Menschen überlebte diese Vertreibung nicht. Sie starben an Hunger, Kälte, beim Transport oder durch Gewalteinwirkungen.
Ausgenommen von der Vertreibung waren nur Leute in systemrelevanten Berufen, in Mischehen mit Tschechen und teilweise Juden. Dabei kam es oft zu skurillen Situationen: Durch das jahrhundertelange Zusammenleben von Deutschen und Tschechen hatten oft fanatische Deutschenhasser alte deutsche Namen wie Müller oder Huber, während Kandidaten für die Vertreibung Namen wie Rožanek, Kralik oder Kostečka trugen.
In der Stadt Brüx hatte die Glashütte, die Dr. Hermann Glaser, der Sohn des Gründers damals leitete, im Jahre 1929 Konkurs anmelden müssen. Das mundgeblasene Tafelglas war nicht mehr konkurrenzfähig gegenüber der längst entwickelten Technik, die Glastafeln maschinell herzustellen. Diese Maschinen erzeugten das Glas um ein vielfaches schneller mit weniger Leuten und es war spiegelglatt ohne Luftbläschen. Trotzdem gibt es heute weltweit noch drei größere Betriebe, die Glas nach der alten Technik herstellen - nur daß heute mit Gas geheizt wird. Die so hergestellten Glastafeln - auch in vielen unterschiedlichen Farben - werden hauptsächlich für Restaurierungen, Künstlerarbeiten oder exquisite Möbel verwendet.

Ein Tafelglasbläser bei der Arbeit

Bei der Vertreibung der Sudetendeutschen wurden nur solche Familien nach Österreich transportiert, die hier Verwandte hatten, die Anderen kamen nach Deutschland. Da viele noch Verwandte hier in Bürmoos hatten, landeten doch einige Familien hier, von denen Mitglieder damals zur Glashütte nach Brüx mitgezogen waren. Auch meine damals siebenjährige Schwiegermutter Johanna Kostečka kam 1946 in Bürmoos an. Sie kam in einen Ort, der aus einigen heruntergekommenen Wohnblöcken und barackenähnlichen Reihenhäusern bestand, am Rande der Siedlung einige Nebenerwerbs-Landwirte. Arbeitsplätze waren rar, erst langsam entwickelten sich einige Gewerbe- und Industriefirmen.
In der Heimatstadt Brüx aber kam es für die zurückgebliebene Bevölkerung noch schlimmer. Die Abbaugebiete der Kohle waren immer näher an die Stadt herangerückt. Schließlich beschloß die Politik, diese jahrhundertealte Stadt zu opfern um die darunterliegende Kohle gewinnen zu können. Ab 1964 wurden die Prachtbauten der Altstadt gesprengt und mit Baggern zertrümmert. Die amerikanische Filmfirma MGM nutzte diese Sprengungen, um Szenen für den Kriegsfilm: „Die Brücke von Remagen“ zu drehen.

Ehemaliger Marktplatz in Brüx



Brüx mit Schloßberg

Nur eine Ausnahme bei der Zerstörung gab es: Die gotische Dekanatskirche Maria Himmelfahrt sollte erhalten bleiben, um als Museum zu dienen und die technischen Möglichkeiten der tschechischen Industrie zu demonstrieren. Ab 1972 wurde die ganze Kirche vom Fundament gelöst und auf Schienen in 28 Tagen um 841 Meter verschoben.

Die verschobene Dekanatskirche

Die von den kommunistischen Machthabern versprochene neue und moderne Stadt wurde nie gebaut. Es entstanden nur gesichtslose Plattenbauten am Rande einer verrauchten und staubigen Industriewüste. Die früheren Bewohner aber waren sowieso großteils vertrieben und die neuen Bewohner kannten die Stadt nur so.

Als ich 1976 für meine Ahnenforschung zum ersten Mal in das frühere Böhmen kam, saßen die Kommunisten noch fest im Sattel. Von manchen Tschechen gab es noch viele Vorbehalte gegenüber den verteufelten Deutschsprachigen. Die für Besucher angebotenen Quartiere waren heruntergekommen, die deutschsprachigen Speisekarten - falls es welche gab - wiesen höhere Preise aus als die tschechische Version. Bei diesen war es allerdings ein Lotteriespiel, was man bekam, wenn man nicht tschechisch konnte. Es kam auch vor, daß man von älteren Verkäuferinnen in den Geschäften nicht bedient wurde, wenn sie merkten, daß man deutsch sprach.

Erst nach der Wende kam ich 1992 wieder in das Land meiner väterlichen Vorfahren, den Böhmerwald. Man versuchte schon, den Tourismus anzukurbeln, Vorurteile gab es kaum noch, man merkte, daß eine neue Generation am Werk war. Oft war ich seither wieder in der einmaligen Landschaft des Böhmerwaldes unterwegs - mit seiner Geschichte, die eng mit der österreichisch-ungarischen Monarchie verbunden war.

Die schöne Stadt Brüx mit seinen einmaligen architektonischen Bauwerken aber war für alle Zeit zerstört. Die verschobene Kirche wirkt wie ein Relikt aus einer anderen Zeit. Kaum ein Tourist wird sich hierher verirren. Als wir gemeinsam mit meiner Schwiegermutter im Jahr 1996 kurz diese, ihre Geburtsstadt besuchten war ihr Kommentar nach dem Besuch von Schloßberg und Kirche, daß sie nie wieder hierher kommen werde.

So sieht Brüx heute aus - eine verrauchte Industriestadt

Dieser Untergang einer einst prächtigen Stadt jährt sich heuer zum 60. Mal und ist jetzt (März 2024) in den deutschsprachigen „Aktuellen Nachrichten aus Tschechien“ veröffentlicht worden. Mit dabei auch ein kurzer Film über die Sprengung der Prachtbauten im Jahr 1964. Zu finden unter: https://youtu.be/FQgt3F-Q307Y

Wer kennt Bürmoos?

Bei unserem letzten Preisrätsel stellten wir die Frage nach dem Namen eines früher weitum bekannten Kaufhauses in Zehmemoos. Es gab dazu sehr viele richtige Antworten. Es handelte sich um den „Hischenhuber“.
Der Krämerladen wurde von der Familie Rothschädl aufgebaut und 1952 von der Familie Hischenhuber gekauft und weiter ausgebaut. Es entwickelte sich in der Folge zu einem wichtigen Nahversorger des Ortsteiles Zehmemoos und darüber hinaus. Auch eine Eisenabteilung gab es. Wenn die Bürmooser etwas bei ihrem Stammkrämer nicht bekamen, dann fragte man beim Hischenhuber nach, bevor man nach Oberndorf oder Salzburg fuhr.
Ob Nägel, Schrauben, Ofenrohre oder Zylinder für Petroleumlampen – der Hischenhuber hatte es meistens irgendwo in einer Schachtel oder Kiste gelagert. Schließlich wurde auch dieser Kaufladen ein Opfer der modernen Zeit. Es wurde geschlossen und nun ist dort eine Firma für Bad und Sanitär angesiedelt (zitiert aus „50 Jahre Bürmoos – Das Glasbläserdorf im Moor S. 169 – Beitrag von Wolfgang Bauer).

Wir gratulieren den Buch-Gewinnern: **Anna Gerner**
Heinz Hofbauer

Unsere neue Preisfrage:

Heute zeigen wir Ihnen das Bild von einem ehemals sehr markanten, alten Objekt im damaligen Ortskern von Bürmoos? Welche Funktion hatte dieses Gebäude?

Bitte geben Sie Ihre richtige Antwort unserem Schriftführer Wolfgang Bauer
Tel. 069911889219 oder per e-mail wolfgang1.bauer@aon.at bekannt.
Viel Spaß beim Raten. Als Preis gibt es wieder ein Buch.

s Versicherung ist eine Marke der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group

Nachhaltiger Naturschutz
liegt uns am Herzen.
Lebt das Moor, lebt die Natur.

www.s-versicherung.at

S-VERSICHERUNG

Betreuung unseres Moorerlebnis-Rundwegs

Die bei den Waldarbeiten angefallenen Äste, Baumwipfel und schwaches Stammholz wurde gehäckselt. Mit dem Hackgut haben wir die nassen Stellen auf unserem Rundweg im Torffeld ausgebessert.

In mühevoller Handarbeit werden die Wege wieder ausgebessert

Torfstechen

Transport mit dem Torfradlbock - eine schwere Arbeit

Bei prächtigem Frühlingswetter waren am Samstag, 28. April, auch unsere Torfstecher, Albin Schacherl, Bastian und Karlheinz Rakusan, Matthäus Lang und Franz Pai wieder in unserem vereinseigenen Schautorfstich und haben 300 Wasen gestochen. Leider ist heuer unser Torf, anders als im Vorjahr, durch die vielen Regentage, nur schlecht getrocknet.
Damit er zum Heizen verwendet werden kann, haben wir die teilweise doch noch ziemlich feuchten Wasen zum Trocknen in unsere Torfhütte gebracht.
Heuer erhielten wir von einer bayrischen Gemeinde in der Nähe der Stadt Freising eine Anfrage, ob wir ihnen für den großen Umzug am 15.9. anlässlich des 1.300-jährigen Stadtfestes 50 Torfwasen zur Verfügung stellen könnten. Gerne sind wir diesem Ersuchen nachgekommen, damit die Teilnehmergruppe dieser ehemaligen Torfstechergemeinde mit 3 „Torfradlböcken“ und den dazugehörigen Torfwerkzeugen am Umzug teilnehmen konnte und an die alten Torfstecher im Erdinger Moos erinnert wurde.
Wie gut, dass wir hier in Bürmoos das Torfstechen, das für unseren Ort und unsere Kultur einmal prägend war, aufrechterhalten haben. Für unsere bayrischen Freunde war es gar nicht so leicht, zu den gesuchten Torfwasen zu kommen.

Längst bleiben die wenigen noch vorhandenen Torfhütten leer und verfallen

Maibaum

Neben dem Torfstechen halten wir aber auch eine andere Tradition aufrecht. Am 1. Mai, dem „Festtag der Arbeit“, wurde wieder ein frisch gefällter und in den Farben „Rot-Weiß“ gestrichener Maibaum aufgestellt. Für unsere „Torferkinder“ gab es anschließend ein lustiges Maibaumkraxeln und für die „Alttorfer“ ein gemütliches Beisammensein unter unseren blühenden Obstbäumen.

Traditionell wurde am 1. Mai ein Maibaum aufgestellt. Für die Kraxler gab es Preise, während die Älteren im Schatten der Bäume feierten.

Moorwandertag der Bürmooser Senioren

Etwa 60 Pensionistinnen und Pensionisten waren am Freitag, 19. Juli, bei strahlend schönem Sommerwetter bei uns draußen und erlebten in unserem herrlichen Moor bei Kaffee, Kuchen, Bier, Limonade und Würstl einen schönen und eindrucksvollen Nachmittag. Auch Fahrten mit der Bokkerlbahn wurden angeboten.

Die Senioren erfreuten sich an der Natur und den kulinarischen Angeboten

Prächtiges Wetter beim Spaziergang auf unserem Rundwanderweg

Tag der Natur

Leider fiel der seit Wiedereröffnung unserer beliebten Torfbahn im Jahr 2017 jährlich jeweils am 1. Samstag im Juni stattfindende „Tag der Natur mit Bockerlbahnfahrt“ buchstäblich ins Wasser. Beim Ersatztermin, am Maria Himmelfahrtstag, am 15. August, gab es dafür prächtiges Sommerwetter. Im Schatten unserer Obstbäume gab es auch ein gemütliches Beisammensein bei frischen Getränken, Würstl, Kaffee und Kuchen. Alle freuen sich schon wieder auf den nächsten „Tag der Natur“ am 1. Juni 2025.

Unsere Schmalspurbahn „Bockerlbahn“ ist beliebt

Erfreulich, dass sehr viele Jungfamilien diese Gelegenheit zur Fahrt mit der alten Torfbahn auf unserem Rundkurs genutzt haben und dabei nicht nur die Kinder, sondern auch viele „jung gebliebene Erwachsene“ ihre Freude an den angebotenen Fahrten hatten.

Etwa 20 Interessierte gingen mit Obmann und Naturführer Reinhard Kaiser zum Schautorfstich, wo ihnen von unserem Torfstecher Albin Schacherl Wissenswertes und zum Teil schon Vergessenes über das einstige Torfstecherhandwerk und über die Entstehung des Torfes vermittelt wurde.

Albin Schacherl erklärt,, wie Torf gestochen wird

Besuch der Volksschule St. Pantaleon

Als Ziel für ihren Wandertag hatten sich am 18. Juni 2 Klassen der Volksschule St. Pantaleon/O.Ö. unsere Schutzhütten im Bürmooser Moor ausgewählt. In gut 1 ½ Stunden bewältigten die Kinder mit ihren Lehr- und Begleitpersonen den etwa 4,5 km langen Weg zu uns ins Moor. Dort konnten sie nach einer stärkenden Jause ihr Geschick auf unserer „Schwedenbomben-Schleudermaschine“ erproben und natürlich auch mit der „Bockerlbahn“ fahren. In unserem Moor-Heidegarten wurden auch die Präparate von den bei uns beheimateten Tieren ausgestellt. Obmann und Naturführer Kaiser konnte dabei den überaus interessierten Kindern auch viel Wissenswertes über die Tier- und Pflanzenwelt im Moor vermitteln.

Die Kinder bei der Schwedenbomben-Schleudermaschine

Neophyten

Wohin man schaut, überall wuchert in unseren Wäldern und entlang von Gewässern das standortfremde Drüsige Springkraut. Aber auch andere Neophyten wie der Japanische Staudenknöterich, der Riesenbärenklau, Kanadische Goldrute, Sommerflieder etc. nehmen immer mehr überhand. Nicht so in unserem Europaschutzgebiet „Bürmooser Moor“.

Schön aber gefährlich - das Drüsige Springkraut

Damit wir diese alles überwuchernden Pflanzen kurzhalten können, haben wir auch heuer wieder in mehreren groß angelegten Arbeitseinsätzen für die Beseitigung des Springkrauts und des Staudenknöterichs gesorgt. Den Riesenbärenklau, der bei Berührung unter Sonneneinstrahlung zu schmerzenden Ausschlägen führen kann, haben wir mittlerweile restlos beseitigen können.

Borkenkäfer

Nach dem doch eher nassen Frühjahr und Sommer hatte es den Anschein, als ob es heuer zu keiner massenhaften Vermehrung des Borkenkäfers kommen wird. Leider war dem nicht so. Zum Spätsommer hin und im September zeigten sich viele vom Buchdrucker und Kupferstecher (Borkenkäfer) befallene Fichten, vor allem in den bäuerlichen Moorrandwäldern. Auch in unserem Gemeindewald fanden wir etliche „Käferbäume“, die umgehend von unseren Waldmitarbeitern gefällt und mit dem Astwerk aus dem Wald herausgebracht wurden.

Die Borkenkäfer können enorme Schäden anrichten - besonders in Fichtenmonolkulturen

Für diese Naturschutzarbeiten werden wir dankenswerterweise vom Land mit einer Prämie entschädigt.

Einladung

zur 33. ordentlichen

Jahreshauptversammlung

Donnerstag, 28. November 2024
Beginn 19 Uhr

Großer Saal im Gemeindezentrum Bürmoos.

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Eröffnung durch Obmann Reinhard Kaiser.
2. Totengedenken
3. Tätigkeitsbericht des Obmannes über das abgelaufene Vereinsjahr
4. Kassa- und Leistungsbericht durch Kassier Bernhard Schettler
5. Bericht und Anträge der Rechnungsprüfer
6. „**Bilder aus vergangenen Tagen“** präsentiert von Reinhard Kaiser
7. Sonstiges und Grußworte

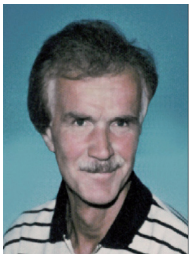
Für die musikalische Umrahmung sorgt die „Bürmooser Tanzl-Musi“ und für die Bewirtung der Torferneuerungsverein.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Gerade die Bilder aus „vergangenen Tagen“ werden Ihr Interesse finden.

Der Vorstand des Torferneuerungsvereins Bürmoos

Reinhard Kaiser
Obmann

Markus Rippl
Obmann-Stv.

Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder:



Herbert Praher
Bürmoos
verst. 15.3.2024 im
79. Lj.

Trude Daglinger
Bürmoos
verst. 8.4.2024
im 76. Lj.

Werner Gschaider
Bürmoos
verst. 3.5.2024
im 61. Lj.

Waltraud Mosvsky
Bürmoos
verst. 10.5.1924
im 91. Lj.

Eleonore Seiss
Bürmoos
verst. 14.5.2024
im 95. Lj.

Alfred Rippl
Bürmoos
verst. 6.6..2024
im 85. Lj.

Hilde Kopelent
Bürmoos
verst. 3.2.2024
im 82. Lj.

Franz Gefahrt
Bürmoos
verst. 20.6..2024
im 73. Lj.

Wilhelm Gstöttner
Oberndorf
verst. 17.8.2024
im 94. Lj.

Alexander Kaiser
Bürmoos
verst. 16.9.2024
im 58. Lj.

Peter Schweigl
Bürmoos
verst. 7.10.2024
im 78. Lj.

Es ist geschafft – unsere Streuwiesen sind gemäht

Im Natura 2000 Gebiet und im Wahamoos konnten trotz der Borkenkäferarbeiten in relativ kurzer Zeit Anfang September gemäht und die getrocknete Streu gepresst in Ballen weggeführt werden. Die für den Erhalt der Artenvielfalt so wichtige jährliche Mahd der Feuchtwiesen besorgten die damit betrauten Landwirte Peter Armstorfer („Kramerbauer“ aus Lamprechtshausen), Andreas Stegbuchner („Passauerbauer“ aus Bürmoos) und Peter Müller (Roding) sowie zahlreiche Helfer unseres Vereins.

Flursäuberung

Auch heuer beteiligte sich unser Verein bei der von der Gemeinde am 6. April organisierten „Müllsäuberungsaktion“ im gesamten Gemeindegebiet mit 6 Helferinnen und Helfern. Wir waren überrascht und zugleich erfreut, dass wir in unserem schon seit vielen Jahren betreuten Säuberungsgebiet entlang der Grundlosestraße und Moarhausgasse und im Moosbach wesentlich weniger Abfälle wie Getränkedosen, Zigarettenschachteln, Flaschen etc. vorgefunden haben. Hoffentlich bleibt das auch so!

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:
Reinhard Kaiser, Von Meittinger Gasse 17, 5111 Bürmoos

Fotos: Reinhard Kaiser, Albin Schacherl, Wolfgang Bauer
Gestaltung & Layout: Wolfgang Bauer, Julius Fritschegasse 29, 5111 Bürmoos

Druck: Vervielfachen. Johannes Huber, Echinger Straße 8, 5111 Bürmoos
Unsere Homepage: **torferneuerungsverein.at**